



Alles im Kasten

Kunsthalle[n] Toggenburg
arthur #15
3.-19.9.2021
Beim Restaurant Freihof
Germen, Nesslau



Gabrielle Gern
Is a Wolf
Manuela Langer
Silvia Gysi
Sonja Rüegg
Nico Lazúla
+ Ruedi Staub
Emanuel Strässle
Herbert Weber
Jan Kaeser
Oliver Zenklusen
Othmar Eder
Roland Rüegg
+ Frank Kaufmann
Roman Sonderegger
Yvo + Max Grüter

«ALLES IM KASTEN»

Kunstprojekt Kunsthalle[n] Toggenburg 2021, 03.–19.09.21
beim Restaurant Freihof, Germen, Nesslau

Die 15. Ausstellung des Vereins Kunsthalle[n] Toggenburg, arthur#15, zeigte eine Retrospektive der besonderen Art. Schauplatz bildete die ehemalige Pension in der Dependance des Gasthauses Freihof, Germen, in Nesslau – ein Ort, ganz typisch fürs Toggenburg. Abseits des Dorfes an der Schnellstrasse von Wil nach Wildhaus gelegen, ist das Restaurant Germen bekannt für kulinarische Spezialitäten, die Pension aber seit Jahren nicht mehr genutzt. Die kleinen, identischen Zimmer mit hellem Täfer und Riemenböden stehen bis auf den eingebauten Holzkasten in der Ecke leer. Magisch zieht er die Aufmerksamkeit auf sich, verleitet dazu, die knarrende Tür zu öffnen, einen Blick hineinzuworfen. Ist hier etwas Persönliches einstiger Gäste zurückgeblieben?

Der Kasten, einziger uneinsehbarer Ort in der transparenten Umgebung einer Pension, ist Kunst(t)raum.

In 12 Zimmern gestaltete Künstler*innen, die sich an einer der letzten 14 Ausstellungen der Kunsthalle[n] Toggenburg beteiligt hatten, das Innere der schlichten Holzkasten – speziell für die 15. Ausstellung «Alles im Kasten» konzeptioniert.

Gabrielle Gern, 1957, Lichtensteig

Traumfetzen

Wovon haben die Gäste, die in der Pension übernachteten, geträumt? Ihre Traumfetzen haben sich im Kasten verfangen und werden nun sichtbar.

Im oberen Teil des Schrankes zeigt sich die bewusste Erinnerung an die Toggenburger Bergwelt – oder ist es nur ein Abklatsch eines Bildes, das in der Gaststube hängt?

Ein Mäusebussard gleitet über dem unteren Teil, wo das Unterbewusste waltet: Bilder vom fernen Zuhause – das Rathaus von Hagen steht Kopf – vermischen sich mit Erlebtem, geheimen Ängsten oder Sehnsüchten. Im Becken der Thurfälle tummelt sich ein Hai, die Frau stellt sich ihm resolut entgegen. Im Vorhang der Estrichtüre verbirgt sich ein Hirsch und das Marienbild aus Einsiedeln, das heute noch an einer Schranktüre klebt, bildet den Rahmen für einen romantischen Kuss. Begleitet wird er von den Blüten des weissen Germers, der namensgebenden Pflanze des Ortes.



Is a Wolf, Bern

Im Inneren des Aussen

Den Aussenraum in den Raum im Innenraum bringen.

Im Inneren des inneren Aussenraums ist wieder der Innenraum mit dem Raum und in diesem Innenraum begegnen wir im Raum unserem Inneren...



Herbert Weber, 1975, St. Gallen

After Teller

Ausgehend von einem tiefgreifenden Ausstellungserlebnis und dem Willen zur fröhlichen Geste habe ich mich entschlossen, meine Wenigkeit der Öffentlichkeit über Teller zugänglich zu machen. Öffnet die Schranktüren – und schliesst die Augen. Bon plaisir



Manuela Langer, 1972, Zürich/Hemberg

Thurspiele

15 Jahre lang hatte ich meine Werkstatt 677 in Nesslau. Künstlerisch geprägt hat mich die nähere Umgebung: die Thur, die Landwirtschaft, die wilde und die gezähmte Natur, der Wanderweg flussaufwärts. Nesslau, Dicken, die Giessenfälle, Schwanderstuden, Bratzenmoos, Stein – im Zentrum der Germen. Entstanden sind dadurch Interventionen in dieser Landschaft, minimalistisch, manche nur temporär, sicht- und erkennbar nur für aufmerksame Wander*innen und Flaneur*innen. Diese Interventionen hole ich nun auch in den Kasten im «Freihof»; archiviert, neu belebt und unmittelbar erlebt.

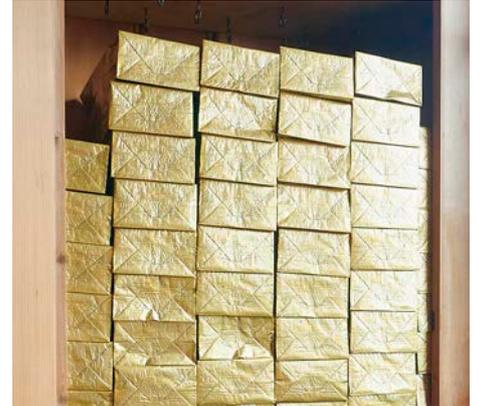


Silvia Gysi Winiger, 1955, Kreuzlingen

Pures Gold

Ein Kasten voll golden schimmernder Papiertüten. Ihr Glanz und ihre Fülle kontrastieren mit der klösterlichen Schlichtheit des Zimmers und der Umgebung. Obwohl leicht, luftig und leer mutieren sie zu puren, massiven Goldbarren. Silvia Gysi Winiger spinnt ein atmosphärisches Märchen rund um den Wandkasten im Freihof Germen:

Es war einmal eine arme, wunderschöne Magd, die seit langen Jahren im Dienst eines alten kinderlosen Greisen und seiner Gattin war (.....).

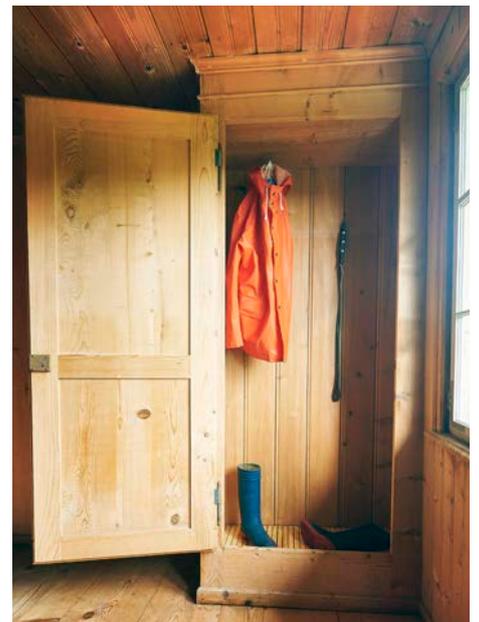


Sonja Rüegg, 1975, Ebnat-Kappel

«Après moi le déluge!»

Wasser ist sinnbildlicher Ausdruck von Emotionen und Sehnsüchten. Es steht für Schöpfung aber auch für Zerstörung, Triumph und Niedergang, Hoffnung und Verzweiflung. Wasser ist die Essenz unseres Lebens und vielleicht auch die Essenz unseres Niedergangs.

Im Kontext wie das Wasser im Schrank inszeniert wird, überwiegt dessen zerstörerische Kraft. Denn dadurch, dass Wasser durch alltägliche Gegenstände hindurchfließt, durch Gegenstände, mit denen wir uns alle identifizieren können, wird die Bedrohung auf das Leben, auf den Besitz und die Lebensgrundlage deutlich. Das Wasser fließt nicht kraftvoll durch den Schrank, sondern langsam, leise, stetig und trotzdem wirkungsvoll.



Emanuel Strässle, 1964, Basel

Instagerm

Der Ausdruck Germen lässt verschiedenste Assoziationen zu, welche meist mit Samen oder Zellen in Verbindung gebracht werden. Aus der vielfältigen Assoziationskette des Wortes ist der Projekttitle Instagerm entstanden, der nicht zufällig auf den populären Social-Media-Kanal Instagram verweist. Unter dem Benutzernamen Instagerm wird ein Instagram Account @germen.ch aufgeschaltet, der diesen laufend neu gespiesenen Kanal auf einen im Kasten des Freihofs Germen untergebrachten Bildschirm überträgt.



**Oliver Zenklusen, 1971, Zürich
chambre noire, chambre claire**

Ein Schrank wird zur Kamera. Diese fotografiert ein Fenster, Sujet vieler früher fotografischen Versuche (Niepce, Talbot ...). Das so gemachte Bild lässt sich im Kasten betrachten. Gleichzeitig bleibt die Schrankkamera funktionstüchtig, projiziert bei geschlossener Tür ein Bild ins Innere, beobachtet ohne Unterlass Hotelzimmer, Gäste, Passanten ... sichtbar sind diese Beobachtungen für niemanden. Lediglich ein einziges Fossil, ein einziges Foto, erscheint beim Öffnen des Schrankes



**Othmar Eder, 1955, Stettfurt TG
Erinnerungen**

Video: Jugenderinnerung

Während meiner Schulzeit in Osttirol habe ich einige Male die Schule geschwänzt und die Vormittagsstunden lesend mit Taschenlampe im Kasten verbracht.

Meine Eltern haben mich nie dabei erwischt.

Morgens habe ich mich für die Schule verabschiedet, schloss laut die Haustüre, öffnete sie wieder leise, schlich ins Zimmer, verschwand im Kasten und las spannende Bücher.

Mittags stieg ich leise wieder hinab, öffnete geräuschvoll die Haustüre, begrüßte meine Eltern und erzählte aus der Schule.

Diese für mich unvergessliche, wichtige Schulschwänzaktion wird filmisch nachgestellt und als Video im Nesslauer Kasten gezeigt.

Persönliche Erinnerungsstücke aus dem Archiv ergänzen das Video.



**Roland Rüegg, 1964, Wattwil (Objekte/Montage)
Frank Kaufmann, 1968, Zürich (Fotographie)**

Aufgeräumt

Ein Hotelzimmer wird mit massiven Holzmöbeln ausgestattet.

Die Möbel werden zerlegt und im Kasten verstaut.

Alles wird per Video aufgezeichnet und auf dem - ebenfalls im Kasten montierten - Bildschirm dem Publikum präsentiert.

Die ganze Aktion wird so für die Zuschauer*innen sichtbar.



Roman Sonderegger, 1979, Buchs AG

Weisch no?

Aus einem Schrank schauen einen Dutzende Stofftiere an; in Einmachgläsern sind sie in Brennsprit und Wasser eingelegt. Sie wirken starr, zusammengepresst, ihrer einst lieblichen Weichheit entledigt.

Die Installation «Weisch no?» steht für all die konservierten Erinnerungen und erlebten Ereignisse aus der Vergangenheit, welche einen auf dem weiteren Weg begleiten und zukünftige Entscheidungen beeinflussen.

Der überfüllte Schrank verweist aber auch auf das Gefühl von Ballast, von dem man sich hie und da zu entrümpeln versucht, um Platz für Neues zu schaffen.



**Max Grüter, 1955, Zürich
Yvo Grüter, 1983, Ebnat-Kappel**

Alp-Raumfahrt

«Alp-Raumfahrt» ist ein Vater/Sohn Projekt mit den Künstlern, Max Grüter und Yvo Grüter.

Es stellt sich die Aufgabe, zwei Universen auf die Dimensionen eines Kleiderkastens zu verdichten.



Um die Breite der Kunstgenres aufzunehmen und symbolisch für die durchgeführten 14 Ausstellungen der Kunsthalle[n] Toggenburg inszenierte drei Kunstschaaffende in zwei Zimmern Projekte aus dem Bereich der bildenden Kunst.

LAST

Nico Lazúta, 1968, Zürich/Ganterschwil

Ruedi Staub, 1948, Zürich/Ganterschwil

Hier hausten wir

Der Boden des Raumes ist blau. Analog erzeugte Geräusche und Stimmen werden beim Eintreten hörbar. Eine fragmentarische Erzählung nähert den gemeinsamen Aufenthalt zweier Frauen, die 1965 einen Monat zusammen in der Pension «gehaust» haben, atmosphärisch an. Poetisch-skurrile Geräuscherzeugungsobjekte mit Materialien der Umgebung hängen an der Wand. Krächzend, klirrend und raschelnd unterstützen oder kontrapunktieren sie die Textebene. Die Intervention ist ein Wechselspiel zwischen inhaltlich bezeichnendem Material und rein akustischer Poesie.



Jan Kaeser, 1966, St. Gallen

Reflexion

Die Äste eines Baumes machen den Baum zum Baum. Sie sind die Arme, die sich Richtung Sonnenlicht ausstrecken und dieses als lebenswichtige Energie aufnehmen. So liegt auf jedem Ast dieses Dielenbodens eine kleine Glaslinse, in welcher sich das Tageslicht, das durch das Fenster fällt, reflektiert.



Retrospektive

So fasste das 15. Ausstellungsprojekt der Kunsthalle[n] Toggenburg 14 Werke. Den Bogen von der fünfzehnten zu den früheren Ausstellungen hat der Verein selber mit der Gestaltung zweier zusätzlicher Räume geschlagen. Hier setzte die Kunsthalle[n] Toggenburg im Rahmen einer Retrospektive symbolische und konkrete Zeichen einstiger Ausstellungen.



Rahmenprogramm und Kunstvermittlung

Mit gut 250 Besucher*innen konnte die Kunsthalle[n] Toggenburg auch mit dem Projekt «Alles im Kasten» ein breites und vorwiegend regionales Publikum ansprechen und damit einmal mehr Kunst nahe an die Menschen bringen.

Dazu beigetragen hat sicher auch das attraktive Rahmenprogramm mit Konzerten, dem Familientheater von Clown Schwuppibupp «Än nigelnagelneue Chaschte» und der Lesung «Kastenliteratur». Wer sich nicht allein mit den Kunstwerken auseinandersetzen wollte, hatte ausserdem Gelegenheit dem «Kunsttalk» mit Führung und moderierten Gesprächen mit beteiligten Kunstschaaffenden beizuwohnen.

Darüber hinaus besuchten sieben Schulklassen der 1. bis 6. Klasse die Ausstellung und gestalteten im Rahmen der Kunstvermittlung unter anderem ihren eigenen Kasten unter dem Titel «Nicht alle(s) Tassen im Schrank».



Fotos: Hanes Sturzenegger, Lichtensteig
Ueli Alder, Hemberg
Design/Plakate:
Sirkka Ammann, Zürich

Kunsthalle[n] Toggenburg

Die Kunsthalle[n] Toggenburg etablierte sich in den vergangenen Jahren als Organisatorin besonderer Events mit zeitgenössischer Kunst an ungewöhnlichen und spektakulären Orten im Toggenburg. Die Idee der Verantwortlichen ist das Herumziehen. Alljährlich im Herbst realisieren sie ein grosses Kunstprojekt in wechselnder, aussergewöhnlicher Umgebung. Die Kunst verlässt die Halle, geht hinaus in die Dörfer, an Orte, wo sich Kunst in der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Schauplatz entwickelt und im Austausch mit der Umgebung und den Menschen entsteht. Die Kunst «nomadisiert».

Die Personifizierung der Kunstprojekte bildet arthur, der Kunstnomade, der im Wohnwagen von Standplatz zu Standplatz zieht. In der Vergangenheit weilte arthur auf der Wattwiler Iburg und in den fünf Wartesälen der SOB von Nesslau bis Lichtensteig – bespielte die Rittberghalle in Dietfurt und die «Alte Brauerei Burth» in Lichtensteig – zeigte aktuelles Toggenburger Kunstschaffen in der alten Sennerei in Eschen (FL) und mit «C'est la Matt» performative Kunst auf der Alp – «visierte» die zukünftige Urbanität in Wattwil, thematisierte mit Hotel arthur den Tourismus auf kunstvolle Art und brachte die ehrwürdige Mauer des Klosters St. Maria der Engel in Wattwil zum Flattern.

Seit 2017 geht der Verein Kunsthalle[n] Toggenburg für seine Projekte Kooperationen mit verschiedensten Organisationen und Gruppierungen ein. Gemeinsam mit «Arthur Junior» präsentierte er im September 2017 das mobile Kunstprojekt «WEITER». Acht ausgewählte Künstlerinnen und Künstler aus der Schweiz und aus Frankreich setzen sich mit dem weitgefassten Begriff Mobilität auseinander. Im Rahmen des Kunstprojekts

Mit «Alles Fassade» machte die Kunsthalle[n] Toggenburg im September 2018 das idyllische Toggenburger Dorf Krinau zum Schauplatz vorübergehender Kunst. Projektionsflächen für 21 Kunstschaffende aus der ganzen Schweiz bildeten Fassaden im Dorf.

Für das Kunstprojekt 2019 ist der Verein Kunsthalle[n] Toggenburg abgetaucht ins Verborgene. Im Rahmen der Ausstellung «Unterwelt» bespielten 17 Künstlerinnen und Künstler Kellerräume im Städtchen Lichtensteig, liessen Bilder über grobe Mauern tanzen und inszenierten geheime Orte.

2020 hat die Kunsthalle[n] Toggenburg hat im Rahmen ihres jährlichen Kunstprojekts die «Freie Republik» Bad Hemberg ausgerufen. 50 Kunstschaffende aus der Schweiz und dem Ausland waren dem Ruf der Organisator*innen gefolgt und hatten mit der Eingabe eines Projekts eine «Aufenthaltsgenehmigung für die «Freie» erlangt. Sie präsentierten als freie Bürger*innen bildende Kunst, Theater, Performances, Musik, Tanz, Literatur und Workshops. Der Weiler bildete drei Wochen lang den Raum für rund 25 Kunstprojekte, die sich teils vor Ort entwickelten, teils im Vorfeld abgestimmt auf die spezielle Umgebung erarbeitet worden waren.

Weitere Informationen: www.kunsthallen-toggenburg.ch

